

Gelbfiaßler

Gelbfiaßler isch dr Necknama, mit dem mir Wirttaberger die Badener frotzlat. Historisch gseah aber, hot mr den Begriff früher für den Volkstamm der Schwaben verwendet. Dodrzua ghörat aber halt au die Badener. Denn au wenn mr mit Schwaben heutz'tags eigentlich die Wirttaberger moint, so send die Badener doch au Schwoba. Fir d' Schweizer zom Beispiel send alle Deitsche Schwoba, au dia Fischköpf, wo nördlich vom Weißwurstäquator läbat. Des muass ma sich amol vorstella: an Hamburger als Schwob!

Aber woher kommt jetzt der Ausdruck „Gelbfiaßler“? A Legende erzählt, dass amol a Bäuerle an Korb voller Oier zom Markt hot traga wella. Weil aber net alle Oier en den Korb neiganga send, hot 'r halt mit de Fiaß a bissle druftrappt. Dodrbei hot der badische Bachl nadierlich gelbe Fiaß kriagt.

Dr Wahrheit näher kommat mr, wenn mr amol en Blick en des „Schwäbische Wörterbuch“ von 1831 werfat. Dort werdat nämlich als Gelbfiaßler die schwäbische Weibaura bezeichnet, die zu ihrer Tracht gelbe Hirsch-



lederhosa traga hend. Ganz em Gegensatz zu de Baura, dia meischtens Schwarze a'ghet hend.

Erscht ab ca. 1900 hot mr den Begriff „Gelbfüßler“ auf die Einwohner von Bada übertraga. Meglicherweise kommt des vom badische Wappgreif, der früher gelbe Klaua g'het hot. Richtiger scheint mir aber a, dass des von de gelbe Gamascha kommt, die die Soldata von de badische Regimenter a'geht hend.

I werd ibrigens emmer mol wieder g'froggt, ob i ebbes gega d' Badener hätt. No sag i emmer: Noi – zomindest nix, was hilft!

Bis näggschd Woch'

Ihr
Wulf Wager